

Mariannes Kolumne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



marianne Kolumne

Hallo zusammen

Jetzt muss ich euch von einem total herzigen Erlebnis erzählen! Via Mundpropaganda und Flyer bekam ich Wind davon, dass das Zentrum für Gehör und Sprache ZGSZ in Zürich-Wollishofen am 15. und 19. März 2013 das Theaterstück «Die sieben Raben» im Bernhard-Theater in Zürich aufführt. Unmittelbar nach Bekanntgabe erwarb ich mir natürlich gleich ein Ticket, da ich ja immer offen für Neues bin. Zudem erinnern mich Theateraufführungen immer an meine eigene Schulzeit, an welche ich mit grosser Freude zurückdenke.

Aus Platzgründen verzichte ich auf eine ausführliche Zusammenfassung des Märchens. Aber für alle, die noch nicht damit vertraut sind - auf Wikipedia findet Ihr ein gutes Resümee: http://de.wikipedia.org/wiki/Die_sieben_Raben.

In der Vergangenheit hat das ZGSZ schon diverse Theateraufführungen gezeigt, aber nur jeweils mit ein bis zwei Klassen in Räumlichkeiten der Schule selber. Nun wagte die Musiklehrerin Annette Wiesner ein ganz grosses Projekt. Verständlicherweise begann sie schon letztes Jahr im Sommer mit der Planung. Es handelte sich um eine eigentliche Premiere. Die Darbietung wurde erstmals mit allen siebzig (!) Kindern, welche im Kindergarten- bis Oberstufen-Alter sind, vorgeführt. Dieses Projekt war eine speziell grosse Herausforderung. All diese Kinder sind gehörlos und zum Teil mehrfachbehindert bzw. hörend mit Sprachbeeinträchtigungen. Somit geht alles etwas gemächlicher zu und her. Schliesslich muss alles kindergerecht, in diesem Fall mittels Gebärdensprache und langsamen oralen Anweisungen, übermittelt werden. So kann man während den Proben zum Beispiel die Anweisungen, Instruktionen etc. nicht einfach aus irgendeiner Ecke zurufen.

Es wurde wirklich an alles gedacht! Die ZuschauerInnen, welche vermutlich nicht alle die Gebärdensprache so flüssig beherrschen, sollten auch auf ihre Kosten kommen, indem sie den grössten Teil des Märchens in verbaler Sprache übermittelt erhielten. Ebenso die Gehörlosen, die nicht immer alles mit verfolgen bzw. interpretieren können, waren imstande, den Textinhalt mittels Gebärdensprache zu verstehen. Dann kommt noch dazu, dass es für die Hörenden vermutlich etwas ungewohnt ist, eine Theateraufführung ganz ohne musikalische Untermalung zu erleben. Auch dieser Punkt wurde mit mehreren Berufsmusikern und sogar mit einem eigenen ZGSZ-Schüler, welcher das Schlagzeug gut beherrschte, berücksichtigt. Die Schule hat es geschafft, all diese Komponenten auf wunderschöne Art und Weise miteinander zu kombinieren. Alle verliessen das Theater glücklich und zufrieden.

Wer selber schon einmal in einem Theater mitgewirkt hat oder zumindest vor so vielen Leuten auftreten durfte, kennt das Lampenfieber und Herzklopfen bestens. Aber genau das gehört doch einfach dazu. Dabei spielt es keine Rolle, ob es die Personen vor und/oder hinter dem Vorhang betrifft. Vermutlich waren sogar die BetreuerInnen viel nervöser als die Kinder selber. Den Kleinen ging's einzig darum, endlich der Star des Abends zu sein. Trotzdem waren sie teilweise so aufgeregt, weil ihre Eltern im Publikum sass. Natürlich mussten sie ihnen zuwinken. Dabei vergassen sie manchmal ihre Rolle, was aber überhaupt nicht störte.

Die Vorbereitungen im Vorfeld beanspruchten garantiert einen immensen Zeitaufwand. Schliesslich wollten alle in ihrer Rolle brillieren bzw. war die Leitung darauf aus, eine reibungslose Aufführung zu präsentieren. Bestimmt war auch die Rollenverteilung kein einfaches Unterfangen, denn es galt, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Trotz, oder gerade wegen der unterschiedlichsten Beeinträchtigungen und in Anbetracht aller Individualität war diese Vorführung einfach wunderschön - eben ein totaler Erfolg. Einfach wahnsinnig, wie die Kinder alle vor solch einem grossen Publikum die Ruhe bewahrten. Der Saal war mit fast 400 Zuschauern zum Bersten voll und ja, wir waren alle wirklich

zutiefst beeindruckt. Am Schluss erteten die jungen Schauspieler und Schauspielerinnen frenetischen Applaus für ihre Leistungen. Den Kindern stand die Freude richtig ins Gesicht geschrieben. Hiermit spreche ich der Regisseurin mitsamt allen HelferInnen ein grosses Kompliment aus: Hut ab für die phänomenale Leistung!

Was mir persönlich am allermeisten imponierte, war die Tatsache, wie sie SchülerInnen untereinander so gut harmonierten. Wenn jemand irgendwie ein Blackout hatte oder nicht gleich mitkam, wurden sie von den anderen auf den richtigen Platz zurecht geschubst. Dabei spielte das Alter und die Art der Beeinträchtigung überhaupt keine Rolle. Im Gegenteil, alle akzeptieren sich gegenseitig so wie sie sind - das ist extrem berührend. Da können die hörenden Menschen noch viel von den kleinen Nachwuchsstars lernen.

Beim anschliessenden Apéro riche erfuhr ich in diversen Gesprächen, dass für dieses Projekt alles selber hergestellt wurde. Zudem brachte ich von der Schulleitung in Erfahrung, dass ganz viele schöne teils echt kreative wie auch professionelle Fähigkeiten der angestellten Lehrpersonen zum Vorschein kamen, indem die Bühnenbilder, Requisiten und Kostüme alle selber genäht wurden. Natürlich trugen auch die Kinder einen sehr grossen Beitrag zum Gelingen des Theaters, indem sie während Wochen auf die Aufführung vorbereitet wurden. Dies geschah grösstenteils via Implementierung der Themen in den Schulstoff. Denn, es war wichtig, dass die «Stars» auch den Inhalt des Theaters verstanden.

Ich bin davon überzeugt, dass die kleinen SchauspielerInnen hoffentlich noch lange von ihrer Darbietung erzählen werden. Schliesslich hat nicht jeder die Chance, einmal an einem solch grossen Theater mitzuwirken.

Hiermit wünsche ich Euch allen einen ganz schönen Frühlingssanfang!

Herzliche Grüsse

Marianne Gegeckas
sonos-Vorstandsmitglied
marianne.gegeckas@sonos-info.ch